



In gut gespurter Loipe zieht eine Langläuferin ihre Runde durch den Marienbergpark.

Wintersportort Nürnberg? Nein, das ist kein müder Scherz, sondern alle Jahre bei klirrender Kälte ein wiederkehrendes Phänomen. Zwar kann die Noris mit ihrer Lage auf 352 Metern über dem Meeresspiegel (Burgberg) und mit ihrer höchsten Erhebung von 407 Metern im Ortsteil Brunn nicht gerade mit Wintersporthochburgen wie Garmisch oder Oberstdorf mithalten. Doch meint es die Witterung gut, fällt ausreichend Schnee und das Quecksilber unter Null, dann sind die Nürnberger erfindungsreich bei der Suche nach geeigneten Sportstätten und entwickeln sich zu reinsten Sportskanonen.

„Das ist einer der schönsten Plätze in der Stadt. Man kann Schlitten fahren, Schlittschuh laufen oder langlaufen“, schwärmen Lothar und Hannelore Popp, die in jedem Winter ihre Runde durch den tief verschneiten Marienbergpark drehen. Die begeisterten Langläufer, die dem Sport auf schmalen Brettern seit mehr als 20 Jahren frönen, genießen den Service des städtischen Sportamts, das bei genügend Schnee eine Loipe durch den Park spurt.

In Sichtweite, auf dem stadtwelt bekannten und beliebten Rodelhügel, übt sich die achtjährige Chiara in

der alpinen Variante des Skisports. Am Rande des Hangs, der harmlos aussieht, aber schon so manchen Rodler mit hoher Geschwindigkeit überrascht hat, hat sie sich eine kleine Abfahrt präpariert. Bereits im Winter 2001/2002 habe sie hier fleißig geübt, denn ein richtiger Skiurlaub sei für die Familie einfach zu teuer. Da heißt es dann nach jeder Abfahrt tapfer sein und aufsteigen. „Ein kleiner Skilift wäre schon eine schöne Sache“, meint die Mutter, „und vielleicht auch eine Hütte.“ Das Après-Ski beschränkt sich bei den Marienberg-Sportlern auf Mitgebrachtes, aber für die kleinen, dick verpackten Rodler und Skiläufer sind Glühwein, Jagertee und die anderen hochprozentigen Genüsse der Skihütten ja ohnehin tabu.

Wintersport mit Altstadtflair erwartet alle Schlittensfans im Stadtgraben. Die Strecke am Maxtor direkt hinter der historischen Stadtmauer ist schon lange kein Geheimtipp mehr. So manche Eltern, die den lieben Kleinen noch mahnende Worte auf den Weg geben, doch bitte nicht gegen die Stadtmauer zu rasen, erinnern sich mit Wehmut an die eigenen Abfahrten und Stürze. Wer es noch rasanter mag, kommt auf der Rodelbahn am Schmausenbuck auf seine Kosten, zumal die Strecke vor dem Winter von der Stadt gereinigt und lästiger Bewuchs entfernt wird.

| Text Annamaria Böckel | Fotos Christine Dierenbach

Ski und Rodel gut!

Wintersport in der Großstadt



Aus einer ganzen Reihe von Eisflächen können die Schlittschuhläufer auswählen, vorausgesetzt das Eis auf großem und kleinem Dutzendteich, großem und kleinem Valznerweiher, Langwassersee oder Forstweiher ist nach längerer Frostperiode dick genug und wird offiziell zum Eislauf frei gegeben. Regelmäßig vom Abrieb frei gekehrt durch die dienstbaren Geister des Sportamts, lässt es sich hier wunderbar

entlang gleiten, Pirouetten drehen oder mit mitgebrachten kleinen Toren Eishockey spielen.

Auch so mancher Eisstock wird mehr oder weniger professionell über die glatte Fläche geschossen. Die vor allem in Niederbayern beheimatete Sportart findet auch in Franken immer mehr Anhänger, weiß Eugen Hofbauer, Bezirksobmann für Franken und

Einer der schönsten Rodelhügel befindet sich im Stadtgraben am Maxtor.





seit mehr als 30 Jahren aktiver Eisstockschiütze. Er kommt aus dem Bayerischen Wald. „Da wird man mit dem Eisstock groß“, erzählt er. Auf den zugefrorenen Gewässern spielen „Wildschützen“, wie die Vereinsspieler die nicht organisierten Eisstockfreunde nennen, und die in Franken rund 3 500 Aktiven nur aus reiner Gaudi. Wird richtig trainiert oder stehen Turniere und Meisterschaften auf dem Spielplan, dann wechseln die Eisstockschiützen in die Halle, unter anderem in das Eisportleistungszentrum der Nürnberger Arena. Ganze Familien sind, eingehüllt in warme Fleecepullover und ausgestattet mit dicksohligen Eisstockschuhen, auf der eigens präparierten Fläche zu finden. Bereits im Kindesalter erlernbar ist das taktische Mannschaftsspiel, bei dem der Eisstock möglichst nahe an bestimmte Ziele geschossen werden muss, und lässt sich bis ins hohe Alter ausüben. Bis in die höchste Liga sind vor allem einige Damenmannschaften aus dem fränkischen Raum vorgedrungen. „Nächstes Jahr wollen wir die Bundesliga nach Nürnberg holen“, wünscht sich der Bezirksobmann.

An sechs Tagen in der Woche gehört in Nürnbergs 2001 eröffneter Sport- und Veranstaltungshalle, in der auch die Nürnberg Ice Tigers ihre Spiele austragen, das Eis den Schlittschuhläufern. Von September bis April sind hier kleine Eisprinzessinnen, die erste Drehungen und kleine Sprünge wagen, ebenso zu finden wie blutige Anfänger, die des öfteren engen Kontakt mit der spiegelglatten Fläche aufnehmen. Heiß auf Eis zu fetzigen Rhythmen wird es zweimal die Woche bei der Eisdisco. Und noch ein großes Plus hat die Arena: Winter ist hier (fast) immer, selbst wenn ein plötzlicher Wärmeeinbruch draußen den schönsten Schnee- und Eiszauber zum Schmelzen bringt.

Ist genügend Schnee gefallen, gibt es für die kleinen Schlittentfänger kein Halten mehr.



Auf dem Valznerweiher findet mancher Puck der Hobby-Eishockeyspieler den Weg ins Tor.

Wer nicht zu faul zum Aufsteigen ist, kann in Nürnbergs Volkspark sogar alpines Skivergnügen erleben.

Das Ziel fest im Blick, geben die Sportler in der Arena dem Eisstock den richtigen Schwung.

Zu einem romantischen Winterspaziergang lädt das Gelände rund um die Kaiserburg ein.

(Bildreihe unten, v. l. n. r.)